

REAKTIONEN

REAKTIONEN 2015

ANHANG 3

U.K. an F.W.: Der Antisemitismus der Deutschen.
Ergänzungen Auslassungen in eckigen Klammern. Fußnoten wurden nachträglich hinzugefügt.

Bochum, den 04.08.2015

Hallo F.,

grundsätzlich bin ich mit Dir derselben Ansicht, daß die Diskussion mit C. fortgesetzt werden muß, bis sich sein Widerspruch in die eine oder andere Richtung hin auflöst. Seine Kritik an der deutschen und internationalen Linken, die sich teilweise von der von pM geübten Kritik kaum unterscheidet, erscheint mir verglichen mit vielen seiner sonstigen politischen Einschätzungen gerade deshalb als reichlich inkonsistent und daher ziemlich unmotiviert.

Das Hauptproblem, das ich mit Neubauers Buch¹ habe, besteht darin, daß d.A. auf Grund seiner idealistischen Geschichtsauffassung an den Phänomenen klebenbleibt und jeder Versuch, diese historisch und materialistisch zu fundieren, von ihm wahrscheinlich als Relativierung des Antisemitismus abgelehnt wird, den er aber genau dadurch verabsolutiert (siehe [unten] mein Exkurs). Mir gefällt auch nicht sein affirmatives Verhältnis gegenüber bestimmten marxistischen Historikern, wie z.B. Braudel. Zweifellos ist niemandem untersagt, Braudel zitieren. Aber wenn, dann nicht, ohne auf bestimmte Borniertheiten in seiner Sozialgeschichte einzugehen, in der dieser nun mal nicht davon ausgeht, daß die Geschichte eine Geschichte von Klassenkämpfen ist oder die Revolutionen die Lokomotiven der Geschichte sind, usw., um nur die berühmtesten der Marxschen Statements dazu in Erinnerung zu rufen. Die marxistische Geschichtsauffassung à la Braudel färbt notgedrungen auch auf denjenigen ab, der sich unkritisch ihrer Forschungsergebnisse bedient...

Die Gründung von *kommunistischen Korrespondenz-Komitees* wäre zweifellos eine hervorragende Möglichkeit der Zusammenarbeit. Aber wir schaffen es ja noch nicht mal eine gemeinsame Mailing-Liste zustande zu bringen, obwohl, da wir nicht mehr im Postkutschen-Zeitalter leben, darin eigentlich kein Problem läge. Womit wir heute zu kämpfen haben, ist eher die unkontrollierte Ballung von redundanten Informationen und nicht deren technisch bedingter Mangel.

Ich stelle mir das so vor, [...] daß die allein im gemeinsamen politischen Interesse (siehe Montags-Entwurf)² liegenden Informationen (sozusagen deren ‚Schnittmenge‘) [...] innerhalb des jeweils

1 **Emil Neubauer: *Der hässliche Deutsche – Dritter Akt?* Kritik der deutschen Zustände und Ideologie,** Norderstedt 2015.

2 **partemarx.org KOMMUNISMUS Einige Überlegungen zur gemeinsamen Arbeit am Klassenkampf als Begriff (Entwurf).**

eigenen Verteilers per Mailingliste weitergeleitet werden. So ließe sich einerseits die häufig anzutreffende Projektemacherei vermeiden, deren Projekte selten von längerer Dauer sind, auf der anderen Seite der von uns angestoßene Diskussionsprozeß organisiert fortsetzen, ohne bestimmte Organisationsformen oder sogar eine feste Organisation zu präjudizieren. Daraus könnte dann so was wie ein *Korrespondenz-Komitee* erwachsen. Mich würde interessieren, was Du davon hältst.

Die Putin-Artikel waren sehr aufschlußreich.³ Vielleicht kennst Du von Jürgen Roth: *Verschlußakte S. Smolensk, MH17 und Putins Krieg in der Ukraine*, München 2015. Sehr gut recherchiert und übersichtlich dargestellt. Jedenfalls weniger chaotisch als das Buch vom selben Autor über Gazprom. Allerdings gehören in *Verschlußakte S.* solche interessanten Details aus Putins Vergangenheit wie die Anwerbung von Nazis nicht unmittelbar zu [seine]m Thema.

Über das Verhältnis der Stasi zum NS-Terrorismus gibt es von Regine Igel: *Terrorismus-Lüge. Wie die Stasi im Untergrund agierte*, München 2012. Rückschlüsse auf den NS-Untergrund liegen dann nicht mehr allzu fern. Die Affinität von PEGIDA und AfD zu Putin wird von ihren Anhängern durchaus offen ausgesprochen. Zufällig meldet heute der DLF, daß die Stasi Kontakte zu mehr als 20 Rechtsextremen gehabt habe, angeblich zwecks Aufklärung von geplanten Grenzverletzungen.⁴ Im gleichen Atemzug wird das Oktoberfest-Attentat in München genannt. Lag München an der Staatsgrenze der DDR?

Als ich im Internet nach den Machern von correctiv gegoogelt habe, war ich recht erstaunt, woraus sich die Redaktion politisch zusammensetzt: von taz über ruhrbarone bis SZ, schon sehr aufschlußreich, sozusagen das Pendant zu den VS-Enthüllern von Netz-Politik...?⁵ Jedenfalls läßt sich die Bloggerei immer weniger strikt vom professionellen Journalismus trennen. Selbst die FAZ hat in ihrem E-paper eine Seite, auf der sich verschiedene Blogger tummeln.

Exkurs:

Der Antisemitismus als Erbkrankheit der Deutschen?

3 Siehe REAKTIONEN 2015 F.W. an U.K. (31.07.2015).

4 06.08.2015 DLF Spitzel in Westdeutschland. **Stasi unterwanderte Neonaziszene.** Die rechtsextreme Szene in Westdeutschland war dem früheren Staatssicherheitsdienst ein Dorn im Auge. Deshalb warb die Stasi unter den Neonazis zahlreiche Inoffizielle Mitarbeiter an – offensichtlich mehr als bekannt. Besonders brisant: Einige von ihnen waren zugleich als V-Mann für den westdeutschen Verfassungsschutz aktiv.

5 FAZ 29.08.2015 **Eine Frage des Timings.** „Netzpolitik“-Affäre bringt Regierung durcheinander.

1. Diese ‚Krankheit‘ war Ende des 19. Jahrhunderts in Frankreich weiter verbreitet als zur selben Zeit in Deutschland. Hier galt der Antisemitismus als der Sozialismus der dummen Kerls (oder so ähnlich – die Zitate habe ich nicht kontrolliert). Und dies nicht ohne Grund, da Frankreich zwischen der Märzrevolution 1848 und der Commune von 1871 zum Mutterland des Kommunismus geworden war. Wenn sich der Antisemitismus in Deutschland erst in den 20er Jahren in seiner ganzen reaktionären Abscheulichkeit gezeigt hat, dann war das nur möglich, weil er in der deutschen Arbeiterklasse auch schon vor dem 1. W[elt]K[rieg] latent gewesen sein mußte, was

- a. an den ständischen Relikten im Denken und Verhalten der sozialdemokratischen Arbeiter,
- b. an der Ausbreitung der Sozialdemokratie bis hinein in Kreise des Kleinbürgertums (Angestellte, Beamte, Intelligenz);
- c. an der Rezeption des Sozialdarwinismus als rassistische Klassenkampftheorie gelegen haben wird.

Karl Kautsky war nicht nur ein führender marxistischer Theoretiker, er ist über Darwin und Haeckel zum Materialismus und dann zur Sozialdemokratie gelangt.

(E.N. geht auch auf den Antisemitismus in Frankreich Ende der 90er Jahre ein, allerdings ohne dieses Phänomen in einen konkreten Zusammenhang zu den revolutionären Bewegungen jener Zeit zu stellen.)

2. Wenn der Antisemitismus dem „**häßlichen Deutschen**“ von Natur aus zu eigen ist, wieso erklärt Marx Deutschland in der *Einleitung zur Hegelschen Rechtsphilosophie*⁶ zu dem Land, das unmittelbar mit einer Revolution – also keineswegs mit dem Antisemitismus – schwanger geht? Wieso hält er dort Deutschland für dasjenige Land in Europa, das als nächstes vom ‚Krähen des gallischen Hahns‘ aus seinem ständisch-reaktionären Schlummer geweckt werden wird?⁷ Und wieso machen M[arx].u[nd].E[ngels]. nach dem Scheitern der Revolution vieles andere, aber nicht den Antisemitismus dafür verantwortlich, daß die meisten (häßlichen und weniger häßlichen) Deutschen das Krähen des gallischen Hahns entweder überhört oder vielleicht sogar eher als Bedrohung empfunden haben? In *Revolution und Konterrevolution in Deutschland*, einer Artikelserien, die sie für die demokratische Öffentlichkeit in den Vereinigten Staaten, die regen Anteil an der europäischen Revolution genommen hatte, schrieben, wird dafür als Hauptgrund die Unentwickeltheit der deutschen Klassenverhältnisse und -widersprüche verantwortlich gemacht.

⁶ Karl Marx: *Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie. Einleitung* MEW 1 (378-391).

⁷ A.a.O., 391: »Wenn alle innern Bedingungen erfüllt sind, wird der *deutsche Auferstehungstag* verkündet werden durch das *Schmettern des gallischen Hahns*.«

3. Eine Erklärung für ihren ursprünglich vorhandenen revolutionären Optimismus könnte darin bestehen, daß

a. in ihrer Analyse der Klassenkämpfe in Europa M.u.E. nicht auf die Kontinuität einer bestimmten Ideologie fixiert sind, an der die „**häßlichen Deutschen**“ als ein von Natur aus reaktionäres Volk leiden und daß

b. die Emanzipation der Juden von Marx nicht zur Emanzipation schlechthin erklärt wird, sondern gegen Bruno Bauers Einwand, die Juden mögen zuerst Demokraten werden, bevor man sie emanzipiert, diesem die Emanzipation von jeglicher Religion gegenüberstellt, die mit der Aufhebung derjenigen Verhältnisse einhergehen wird, die die Religion und ihre Sekten immer wieder hervorbringen; daß

c. speziell die jüdische Religion und die aus ihr hervorgehende kapitalistische Denkweise und Praxis sich nach Marx in ihrer vollsten Ausprägung nur in einem Land wie den USA habe entwickeln können, weil die Bourgeoisie dort die Alleinherrschaft ausübt und alle Hüllen der ständischen Gesellschaft von sich abgeworfen hat, wodurch sich der bürgerliche Erwerbstrieb dort in seiner reinsten Form entwickeln konnte. (Nicht umsonst hat Hitler 1942 als Verteidiger einer radikal modernisierten, d.h. rassistischen Version der europäischen Ständeordnung nicht nur den USA, sondern gleichzeitig dem ‚internationalen Judentum‘ den Krieg erklärt! Insofern adaptierte Hitler hierbei durchaus auch Marx *Zur Judenfrage*, wenn auch mit genau den entgegengesetzten Schlußfolgerungen.) In der *Judenfrage* ist

d. Marx gerade nicht einer idealistischen Geschichtsauffassung auf den Leim gegangen, wie sie von antideutschen Kritikern der deutschen Linken (so auch von E.N.) bei ihrer Hexenjagd auf den Antisemitismus des „**häßlichen Deutschen**“, wie er in jedem Exemplar dieses Volkes – ob rechts ob links, es kann machen, was es will – von Natur aus vorhanden ist, verfochten wird.

Fazit: Nach dem ‚Krähen des gallischen Hahns‘ in den Jahren 1871 und 1917, das die europäischen Arbeiterklassen aus ihrem ständischen bzw. sozialdemokratischen Schlummer geweckt hat, wurde die deutsche Arbeiterklasse Ende der 20er Jahre gleichzeitig von einer institutionellen und einer revolutionären Konterrevolution in die Zange genommen, denen sie kaum etwas entgegenzusetzen hatte. Deutschland wurde dabei nicht zum Mutterland der proletarischen Revolution, sondern in den Abgrund des Antisemitismus und des Judenmords getrieben.

So weit der vorläufige Exkurs zu E.N.s Buch. Meine Beschäftigung mit den Stein-Hardenbergschen Reformen, die F.E. als die kleine bürgerliche Revolution in Deutschland bezeichnet,⁸ hat mich auf den Gedanken gebracht, daß man die Zeit zwischen den Bauernkriegen, über 1848 bis zum heutigen Tag auch als eine einzige Epoche der Konterrevolution bezeichnen könnte, abgemildert durch Revolutionen von oben wie der Aufklärung, den preußischen Reformen, dem Bismarck-Regime, die aber im Prinzip nichts anderes darstellen als eine zivile, vernünftige, aufgeklärte Konterrevolution. 1518, 1848, 1918, 1968 waren dann lediglich Intermezzi in diesen langen konterrevolutionären Jahrhunderten begleitet von institutionellen (Metternich) bis offenen (1933) Konterrevolutionen. (Vgl. **Einige Überlegungen...**, 6. Absatz.)⁹ Das erscheint mir, wenn auch noch reichlich konstruiert, zunächst einmal passender und zukunftssträchtiger als über diese Jahrhunderte hinweg nach dem „**häßlichen Deutschen**“ zu fahnden.

Viele Grüße

Ulrich

P.S. Auf der Suche nach Texten von Kautsky über Sozialismus und Darwinismus bin ich auf seinen Aufsatz über „**Rasse und Judentum**“ gestoßen, den ich mir unbedingt besorgen muß.

8 Friedrich Engels: Ergänzung der Vorbemerkung von 1870 zu „*Der Deutsche Bauernkrieg*“. MEW 18 (512-517), 513.

9 Siehe Fn. 2